

Zwei Märchen, zwei Alleinunterhalter und eine Wintergeschichte

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Über die ganze Saison verteilt, programmiert das Theater Chur Vorstellungen speziell für Kinder und Jugendliche zwischen 2 und 18 Jahren.

Im Dezember sind in der Sparte «Junges Theater» drei Produktionen zu sehen: «B wie Biancaneve», «Wo ist Gretel?» und «Zaubernacht».

«B wie Biancaneve»

Nach «H.G.» folgt mit «B wie Biancaneve» der zweite Teil einer Trilogie von szenischen Audiotouren nach Märchen des Künstlerduos Trickster-p. Wie bei Hänsel und Gretel wandern die Besucher (ab 12 Jahren) mit einem Kopfhörer ausgerüstet von Raum zu Raum. Ging es bei «H.G.» um die

UND AUSSERDEM

Mittwoch, 5. Dezember, 14 Uhr: Die Freie Bühne Chur spielt «Alice im Wunderland» (Premiere).

Freitag, 7. Dezember, 17.30 Uhr: Adventsstunde des Theatervereins Chur in der Café Bar. Ulrich Knellwolf liest Geschichten, dazu passend lässt Franco Mettler sein Saxophon ertönen.

Samstag, 8. Dezember, 14 und 16.30 Uhr: Die Freie Bühne Chur spielt «Alice im Wunderland».

Sonntag, 9. Dezember, 11 und 14 Uhr: Die Freie Bühne Chur spielt «Alice im Wunderland».

Dienstag, 11. Dezember, 19 Uhr: «Chur durchwühlen» (6) mit dem österreichischen Komponisten Georg Friedrich Haas in der Café Bar des Theaters Chur.

Dienstag, 11. Dezember, 20.30 Uhr: «Das Licht der Zeit», Konzert des Ensembles ö! Werke von Georg Friedrich Haas und Gérard Grisey.

Samstag, 15. Dezember, 14 und 16.30 Uhr: Die Freie Bühne Chur spielt «Alice im Wunderland».

Sonntag, 16. Dezember, 11 und 14 Uhr: Die Freie Bühne Chur spielt «Alice im Wunderland».

Mittwoch, 26. Dezember, 22 Uhr: Steffaliball. Eine grosse Party, eine rauschende Nacht im Theater Chur.

Donnerstag, 27. Dezember, 9 Uhr: «Chur durchwühlen» (7) mit der Schaffhauser Sängerin Kornelia Bruggmann in der Kathedrale.



Eine bezaubernde Weihnachtsgeschichte: Der alte Mann wünscht sich nur die Freundschaft seines Hundes.

Kindheit, so erzählt «B wie Biancaneve» vom Erwachsenwerden. Durch die Brutalität der eiteln Stiefmutterhexe gerät Schneewittchen in eine Zwischenwelt, in der der Tod als Kontrapunkt ständig vorhanden ist: verlassene Räume, der dunkle Wald, die schmutzigen alten Betten der Zwerge. Cristina Galbiati und Ilija Luginbühl spüren den versteckten Aspekten der Geschichte nach. So entsteht für jeden Zuschauer eine ganz eigene Geschichte, die sich mit dem Märchen verknüpft.

(Samstag, 1. Dezember, und Sonntag, 2. Dezember, 14 Uhr)

«Wo ist Gretel?»

Hans und seine Schwester Gretel leiden extrem unter dem alkoholkranken Vater, einer sorglosen Stiefmutter und der Verwahrlosung, die ihr Leben umgreift. Eines Tages ist Gretel verschwun-

den. Hans, der seine Schwester immer beschützen will, ist verzweifelt: Wem soll er erzählen, was er draussen beobachtet hat? Die Polizei würde ihn auslachen, weil er sich nicht einmal sicher ist, ob er Gretel gesehen hat, oder ob es ein anderes kleines Mädchen war, das mit dem Fremden wegging. Charles Way hat das Märchen von Hänsel und Gretel, gespielt von der Berner Theatergruppe Eiger Mönch & Jungfrau, in einen Krimi aus unserer Zeit über eine Entführung und wie es sich anfühlt, ausserhalb der Gesellschaft zu stehen, übersetzt. Für Kinder ab 12 Jahren.

(Mittwoch, 12. Dezember, 19 Uhr, und Donnerstag, 13. Dezember, 10 Uhr)

«Alleinunterhalter»

Der Alleinunterhalter führt ein flackerndes Dasein zwischen

Kunst und Kitsch. Erst recht, wenn er zu zweit ist. Nur einem kann der grosse Auftritt gehören, doch keiner will auf das Engagement verzichten. Mit dem Konzertflügel hier und einem Keyboard dort buhlen Jürg Kienberger und Clemens Sienknecht – beide stammen aus der Theaterfamilie um Regisseur Christoph Marthaler – um die Gunst des Publikums. Auf höchst virtuose Weise bieten sie ihr ganzes Repertoire und bald auch noch die halbe Musikgeschichte auf, um sich gegenseitig zu übertrumpfen oder hochzunehmen. Ein umwerfend komisches Duell in der Reihe «Maulhelden».

(Freitag, 14. Dezember, 20 Uhr)

«Zaubernacht»

Ein grosses Geschenk mit einer roten Schleife steht auf der Bühne. Was darin wohl sein mag? Die Kinder schauen, und in ihrer Phantasie tauchen Wünsche auf. Aber was ist, wenn es nicht das ist, was wir uns wünschen? Und dann ist da, in der kleinen Stadt, in der es vor Weihnachten mal wieder hektisch zugeht, ein alter Mann, arm und obdachlos, der nichts besitzt und sich doch, als ihm alle Wünsche offen stehen, nur die Freundschaft eines Hundes wünscht. «Zaubernacht» ist ein Stück Theater vom Wünschen, von der Freundschaft und von der Kunst, wunschlos glücklich zu sein. Der deutsche Puppenspieler Alf Schwilden hat nach einem Chanson des Franzosen Dominique Marchand ein poetisches Erzähltheater für alle ab vier Jahren mit originellen Figuren erarbeitet.

(Sonntag, 23. Dezember, 14 Uhr)